

Einleitung

Liebe Schwestern und Brüder,

wir feiern an diesem Sonntag miteinander das Fest der Darstellung des Herrn. Dazu grüße ich Sie alle hier in unserer Pfarrkirche St. Peter in Gelnhausen im Kinzigtal, etwa in der Mitte zwischen Fulda und Frankfurt gelegen.

Besonders begrüße ich die Hörerinnen und Hörer, die jetzt über Radio und Internet mit uns verbunden sind.

Die Pfarrgemeinde St. Peter feiert in diesem Jahr ein vierfaches Jubiläum: Seit 775 Jahren steht die Peterskirche in Gelnhausen. Vor 175 Jahren wurde die katholische Pfarrei nach der Reformation neu gegründet. Seit 125 Jahren gibt es unseren katholischen Kindergarten St. Peter und vor 75 Jahren schließlich wurde nach einer wechselhaften Geschichte die Peterskirche als Pfarrkirche gemäß ihrer eigentlichen Bestimmung als Raum der Liturgie wieder eingeweiht.

Die Peterskirche, die im Kern in ihrer romanischen Gestalt erhalten geblieben ist, steht inmitten der Altstadt am Obermarkt und prägt zusammen mit der evangelischen Marienkirche das Stadtbild Gelnhausens.

Die Eucharistiefeier ist der Mittelpunkt unseres Pfarreilebens. Von hier aus empfangen wir Kraft und Orientierung für unser Leben aus der Begegnung mit dem lebendigen Gott.

Musikalisch begleitet uns durch diesen Gottesdienst der Kirchenchor St. Peter unter der Leitung von Maria Huerkamp-Bölting
Die Orgel spielt Armin Press.

Im Verlauf des Gottesdienstes singen wir folgende Lieder aus dem neuen Gotteslob: Nummer 163,3; 169; 52,1; 200 und 392.
(Schlusslied wird extra angesagt)

Wie vielerorts üblich segnen wir zu Beginn die Kerzen, die wir im Verlauf des Jahres entzünden werden. Danach rufen wir den Herrn im Kyrie um sein Erbarmen an.

Segnung der Kerzen

Lasset uns beten:

Gott, du Quell und Ursprung allen Lichtes, du hast am heutigen Tag dem greisen Simeon Christus offenbart als das Licht zur Erleuchtung der Heiden. Segne + die Kerzen, die wir zu deinem Lob entzünden. Führe uns auf dem Weg des Glaubens und der Liebe zu jenem Licht, das nie erlöschen wird. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Predigt zum Fest Darstellung des Herrn am 2.2. 2014 – live im Deutschlandfunk

Liebe Schwestern und Brüder,

Wir feiern heute – 40 Tage nach Weihnachten - das Fest Darstellung des Herrn: Wie es im Judentum damals Brauch war, bringen Maria und Josef den kleinen Jesus 40 Tage nach seiner Geburt in den Tempel. Daran denken wir heute, das feiern wir. So können wir von diesem Fest her für unseren persönlichen Glaubensweg einiges lernen.

Ein Erstes: **Glaube lebt aus Bräuchen und Feiern.** Auch Jesus erfährt auf ganz menschliche Weise von Anfang an das Hineinwachsen in den jüdischen Glauben seiner Eltern. Sie sind es, die ihn einweisen, begleiten und die ihm den Glauben vorleben, so dass er allmählich Gott, seinen Vater, als *die* entscheidende Lebenswirklichkeit entdecken kann. Jesus wird im Tempel dargestellt, dargebracht oder wie man auch sagen kann: er wird Gott geweiht, ihm überantwortet, ihm anvertraut. Daran wird deutlich: Jesus gehört vor allem zu Gott. Ob allen Eltern, die ihr Kind zur Taufe anmelden, bewusst ist, dass ihr Kind nicht deren Besitz ist, sondern nur für eine Weile anvertraut? Und dass damit auch die Aufgabe verbunden ist, ihr Kind im Glauben zu erziehen? Glaube wächst nicht in einem luftleeren Raum, sondern aus der heilsamen Unterbrechung des Alltags. Darum entdecken heute viele Menschen für sich etwa das Meditieren oder das Pilgern und sind dann „einfach mal weg“. Das Kirchenjahr bietet uns eine Fülle von Festen, Feiern und Bräuchen, die uns Schritt für Schritt Gott als den kostbaren Inhalt unseres christlichen Glaubens erschließen wollen. Die Inhalte unserer christlichen Feste erhalten sich freilich nicht von selber. Manche bewahren sie wie ein Kleidungsstück, das über Jahre unbenutzt im Schrank hängt, schließlich modrig wird und nicht mehr passt. - Unser Glaube lebt von anderen Gesetzmäßigkeiten. Unsere Feste und Bräuche müssen gelebt und erfahren werden, sonst werden sie innerlich hohl und leer. Sie müssen in gläubiger Gemeinschaft vollzogen werden. Sonst wird aus Glaube nur noch Moral und aus Religion nur noch Folklore. Und die wird dann nicht mehr ernstgenommen von Menschen, die wirklich auf der Suche sind.

Im Tempel begegnen die Eltern Jesu einem Suchenden, dem greisen Simeon, von dem es heißt: „Er war gerecht und fromm und wartete auf die Rettung Israels.“ Hier wird ein Zweites deutlich:

Glaube lebt aus einer Sehnsucht. Von Antoine de Saint-Exupéry stammt der viel zitierte Ausspruch: „Wenn du ein Schiff bauen willst, dann trommle nicht Männer zusammen, um Holz zu beschaffen, Aufgaben zu vergeben und die Arbeit einzuteilen, sondern lehre sie die Sehnsucht nach dem weiten, endlosen Meer.“ Ich denke, dies ist ein passendes Bild für unseren Glauben. Der greise Simeon trug eine Sehnsucht in sich, die ihn Ausschau halten ließ nach dem, der nicht nur dem eigenen Volk, sondern allen Menschen Rettung bringt.

Wir begehen heute in der katholischen Kirche zugleich den Tag des gottgeweihten Lebens. Wir denken dabei an die vielen Frauen und Männer, die sich und ihr Leben Gott weihen, die sich Gott überantworten. Sie tun dies nicht zu ihrem eigenen Vorteil, nicht um für sich selber heilig und perfekt zu werden, sondern aus einer Sehnsucht heraus. Menschen, die sich Gott

weihen, wissen, wem sie gehören und wem sie sich zu verdanken haben. Sie sind keine Selbstdarsteller, keine Menschen, die sich in Szene setzen, sondern sie stellen durch ihr Leben und Tun Jesus Christus dar. Sie verweisen durch ihr Leben, durch ihren Dienst auf ihn und halten für Gott einen Platz frei in dieser Welt. Dies ist letztlich ein Raum der Sehnsucht, den nichts und niemand sonst in der Welt ausfüllen kann, nur Gott selbst.

Man muss nicht in einer Ordensgemeinschaft leben, um ein Platzhalter Gottes zu sein. Jeder getaufte Christ kann diese Sehnsucht nach dem Ewigen in sich verspüren. Wir alle können uns fragen: Für wen leben wir?

Simeon findet seine Sehnsucht gestillt in der Begegnung mit Jesus Christus. Damit wird ein Drittes und Letztes deutlich:

Glaube lebt aus der Begegnung. Wir leben in einer schnelllebigen Welt, in der ständig neue Informationen ausgetauscht werden und in der ständig irgendwie jeder mit jedem in Kontakt steht. Wir wissen jede Menge, aber die Weisheit bleibt auf der Strecke. Wir sind in Kontakt, aber wirkliche Begegnung bleibt aus. Der alte Simeon lässt sich vom Geist in den Tempel führen. Er nimmt das Kind in seine Arme und erkennt in ihm den Erlöser. Die Ostkirchen nennen das Fest, das wir heute feiern „Hypapante“, das heißt „Begegnung.“ Und darum geht es ja letztlich. Der jüdische Religionsphilosoph Martin Buber sagte: „Alles wirkliche Leben ist Begegnung“. In der Begegnung mit Jesus Christus begegnen wir dem Leben in Fülle. Und wir begegnen ihm auch heute: etwa in der Stille unseres Herzens, im Lesen der Heiligen Schrift, in den Sakramenten der Kirche und in unseren Mitmenschen, besonders in den Armen unter uns.

Liebe Schwestern und Brüder,

Der Glaube an Gott hat auch heute Zukunft, ja: er ist die Zukunft!. Er lebt aus einem lebendigen Brauchtum, er lebt aus einer Sehnsucht und er lebt aus der Begegnung. Bekennen wir nun diesen, unseren Glauben. (Ich wünsche Ihnen und uns allen immer wieder diese Erfahrung, die in den Worten des greisen Simeon zum Ausdruck kommt; es sind die Worte, die in das tägliche Nachtgebet der Kirche Eingang gefunden haben:

Nun lässt du, Herr, deinen Knecht, *
wie du gesagt hast, in Frieden scheiden.

Denn meine Augen haben das Heil gesehen, *
das du vor allen Völkern bereitet hast,
ein Licht, das die Heiden erleuchtet, *
und Herrlichkeit für dein Volk Israel.)

Liedplan

Eucharistie am Fest Darstellung des Herrn (A) – GN., 2.2. 2014, 10.05-11.00 Uhr

Großer Einzug: Orgel

Zur Eröffnung: GL 372,1+3+4: Morgenstern der Ewigkeit

Segnung der Kerzen: Pfarrer

Kyrie: GL 163,3

Gloria: Kirchenchor: GL 169, 1-3

Antwortgesang: Kirchenchor: GL 52,1

Ruf vor+nach d. Ev.: GL 175,3 + Vers V/A

Credo: sprechen

Fürbitten:

Gabenbereitung: Kirchenchor

Sanctus: GL 200

Hochgebet: II

Vater Unser: singen (Messbuch)

Friedensgruß: sprechen

Agnus Dei: GL 208 V/A

Zur Kommunion: Kirchenchor: "Licht vom Lichte" GL 95+ gesprochene Texte s.u.

Zur Danksagung: GL 392: Lobe den Herren

Zur Entlassung: GL 521: Maria dich lieben

Organist: Herr Regionalkantor Armin Press, Hanau

Kirchenchor St. Peter, Gelnhausen

Kantor: Schola Chor

Während der Kommunion: Lobpreis über das Licht

dazu Chor: Kehrvers (KV): *Du Licht vom Lichte (GL 95)*

Zwischentexte (Lektor):

- Herr Jesus Christus, du Licht vom Licht! Du bist das Licht der Welt! Du hast in einer ärmlichen Futterkrippe das Licht der Welt erblickt. Dein Licht erleuchtet unsere eigene Begrenztheit und Armut. – *Kv*
- Herr Jesus Christus, du Licht vom Licht! Du bist das Licht der Welt! Dein Licht leuchtet auf in der Sehnsucht und Erwartung der greisen Hanna und Simeon – aber auch in unseren Hoffnungen auf dich, den Heiland der Welt. – *Kv*
- Herr Jesus Christus, du Licht vom Licht! Du bist das Licht der Welt! Dein Licht erstrahlt in deiner Botschaft vom Reich Gottes. Es leuchtet weiter in all unseren Bemühungen um Frieden und Gerechtigkeit. – *Kv*
- Herr Jesus Christus, du Licht vom Licht! Du bist das Licht der Welt! Dein Licht erhellt die Herzen der Traurigen, Benachteiligten und Irrenden. Es erstrahlt durch uns in der sorgenden Liebe für die Menschen, die du uns an die Seite stellst. – *Kv*
- Herr Jesus Christus, du Licht vom Licht! Du bist das Licht der Welt! Dein Licht leuchtet selbst in den dunklen Nächten von Angst, Verzweiflung, Not und Krieg. Es erlischt nicht, denn wir setzen unsere Hoffnung auf dich! – *Kv*

Fürbitten

Jesus Christus ist das Licht der Welt! In der Dunkelheit unseres Lebens sehnen wir uns nach Licht und nach Heil. Wir vertrauen ihm unsere Anliegen an und bitten ihn:

- Sende dein Licht allen, die sich auf den besonderen Weg deiner Nachfolge im geistlichen Leben gemacht haben. – *Stille – Pfarrer: Erhöre uns Christus*
- Sende dein Licht allen, die in ihrem Alltag den christlichen Glauben bezeugen.
- Sende dein Licht allen, die sich auf das Licht der Taufe, der Erstkommunion und der Firmung zu bewegen und erfülle sie mit tiefer Freude auf dem Weg des Christwerdens.
- Sende dein Licht allen, die durch Naturkatastrophen, Unfälle und Krieg zu Schaden gekommen sind und stärke alle, die sich um Frieden und Gerechtigkeit in der Welt bemühen.
- Sende dein Licht allen, die gebrechlich und krank sind und die leiden an Leib und Seele.
- Sende dein Licht allen Völkern des Orients und stärke alle, die um deines Namens willen benachteiligt und verfolgt werden.
- Sende dein Licht allen, die uns im Tod vorausgegangen sind und an die wir denken und allen, die über den Tod eines geliebten Menschen nicht hinwegkommen.

Herr Jesus Christus, dein Licht erhellt das Dunkel und verklärt unsere Schatten. Halte diesen Glauben in uns lebendig, heute und alle Tage unseres Lebens bis in Ewigkeit.